

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

1^{te} Lodz: Rk. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung
 pr. Post:
 Ausland Rk. 2.40, Ausland Rk. 3.50 vierteljährlich incl. Ports
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inserentenhefte 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeilen.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Die Aktien-Gesellschaft der Eisenindustrie

W. Gostyński in Warschau

beehrt sich einem hochgeehrten Publikum von Lodz und Umgegend zur gütigen Kenntnissnahme zu bringen, daß sie

eine Filiale

in nächster Zeit in Lodz **Petrifauer-Straße Nr. 769/81, Haus Frischmann** eröffnen wird, wo sämtliche Erzeugnisse ausgestellt und zu Warschauer Original-Fabrikpreisen zu haben sein werden.



Geldschranke

aus Stahlpanzer, ohne Fugen (glatt)

ganz neuer Konstruktion, deren Panzer aus gehärtetem Stahl in der Stärke von 24 bis 25 Millimeter hergestellt sind und mit keinem scharfen Werkzeug durchschneiden, durchbohren oder durchbrechen werden können. Die Wände dieser Geldschranke sind mit einem neuerfundnen, gegen Feuer unbedingt widerstandsfähigen Material ausgefüllt. Diese Geldschranke überrufen durch ihre Konstruktion alle bisherigen englischen und amerikanischen Systeme.

ROBERT BOHTE

in Warschau, Nowy Swiat Nr. 34.

Soeben erschienen:

„DIE MODE“

Reich illustriertes Moden-Album für die Herbst- und Winter-Saison, herausgegeben von **Gebr. Zwieback** in Wien.
Vorrätzig bei

L. Zoner,

Buch- und Papier-Handlung

Petrifauer-Straße Nr. 90.

THEATER CHATEAU DE FLEURS.

Heute, Dienstag, den 7. September:

Große

Benefiz - Vorstellung

des allgemein beliebten Gesangshumoristen

Harry Arlon.

Mit gänzlich neuem Programm!

Eintrittspreis 55 Kop.

Um recht zahlreichen Besuch bittet.

Hochachtungsvoll

Der Beneficiant.

Zahnarzt

R. RITT

Petrifauer-Straße Nr. 69, vis-à-vis dem Grand-Hotel.

Spezialität: Künstliche Zähne in Gold, Platin und Kaukchul, sowie Nombirungen.

Dr. med. Goldfarb

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.

Zawadzka-Straße Nr. 18

(Ede Wulczanska Nr. 1), Haus Grodenst.
Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u. 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Nachm.

Dr. Herm. Littwin,

Petrifauer-Straße Nr. 59,

Ertheilt Rath und Hilfe mit jeglichen Leiden Behafteten von 8—11 und 3—6 Uhr.

System: Naturheilverfahren.

Zahnarzt

R. Saurer.

wohnt jetzt Petrifauer-St. Nr. 10, vis-à-vis der früheren Wohnung.

Panopticum Gebr. Macha,

Promenade Nr. 7.

Neu! Neu!

Die Sündfluth

20 große Lichtbilder nach den herrlichen Compositionen von G. Doré.

Teatrophon

Fernleitung von Musikaufführungen.

Nansen's Nordpol-Expedition.

Repp u. Stepp

oder wer nicht will, der muß lachen.

Der Mann mit dem Eisenbart.

Geöffnet v. 11 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends.
Täglich mehrere Vorstellungen von 3 Uhr Nachmittags beginnend; Sonntags u. Feiertags v. 12 Uhr ab. Eintritt für Panopticum u. Theater 30 Kop. Kinder unter 10 Jahren 15 K., in Begleitung Erwachsener je 1 Kind frei. Familienbillets 10 Stück 2 Rbl.

J u l a n d.

St. Petersburg.

— Am 12. September tritt der „Hos. Bp.“ zufolge die vom Finanzminister am 19. Juli beschlossene Instruktion zur Verabfolgung von Darlehen gegen Solawechsel aus der Reichsbank zur Verfügung der Landwirtschaft mit Betriebsmitteln in Kraft. Diese neue Instruktion schafft im Vergleich zu den bisherigen Bestimmungen für die Darlehensnehmer wesentliche Erleichterungen. Die Darlehensschuldner gegen Solawechsel haben bereits von den Reichsbankabtheilungen die neuen Regeln für die Solawechsel-Operationen mit der Befugung erhalten, daß, falls Jemand aus Grundlage der neuen Instruktion seinen Credit nicht weiter auszunutzen wünscht, er mit einem Gesuch um Prolongation seiner Solawechsel-Schuld eintreten kann.

— Auf Vorschlag des Eisenbahndepartements wird, einer Mittheilung des „St. Pet. Herald“ zufolge, auf dem ersten allgemeinen Herbstcongreß der Vertreter russischer Eisenbahnen die

Bestimmung der Norm und der Tragkraft für Güterwaggons behandelt werden. Gegenwärtig verkehren auf unserem Eisenbahnen Waggons mit einer Tragfähigkeit von 610 und 750 Pnd, wobei sowohl die Einen als auch die Anderen als normal betrachtet werden; es tritt jedoch allmählich die Nothwendigkeit heran, nur eine Tragfähigkeit als normal zu erachten, wie das früher war, als die 610-Pnd-Waggons für normal galten. In Folge der vom Ministerium der Begecommunication getroffenen Maßnahmen, ist die Anzahl der 750 Pnd tragenden Waggons in letzter Zeit so stark angewachsen, daß man nach Ansicht von Spezialisten schon dazu übergehen kann, diese letztere Tragfähigkeit als normal zu betrachten. Diese Frage wird vom Congreß zu erörtern sein; dieselbe ist in so fern von praktischer Bedeutung, als festgestellt werden muß, in welchen Fällen der Absender, welcher Güter im Gewicht von 750 Pnd abzufertigen hat, die Abfertigung laut einem Frachtbrief verlangen kann, was die Eisenbahn nicht verweigern darf, wenn die Waare ihrer Art nach in Waggons von 750 Pnd Tragfähigkeit verladen werden kann.

— Der „Temps“ schreibt: Bei Gelegenheit der Auszeichnungen, welche von dem Präsidenten der französischen Republik nach der Revue von Krassnoje Selo den Offizieren des russischen Heeres verliehen worden sind, hat man sich wiederum mit der Persönlichkeit des Prinzen Louis Napoleon beschäftigt. Man hat erzählt, der Prinz, welcher als Oberst eines russischen Garde-reiterregiments dient, habe die angebotene Kofette eines Officiers der Ehrenlegion zurückgewiesen. Der Prinz führte zur Entschuldigung dieser Ablehnung an, daß er durch Geburtsrecht Großkreuz der Ehrenlegion sei. In den verschiedenen Decreten, welche sich auf die Begründung des Ordens der Ehrenlegion beziehen, steht indessen nichts, was den Anspruch des Prinzen als gerechtfertigt erscheinen ließe. Da die Originalregister der Ehrenlegion im Jahre 1871 während der Commune, bei dem Brand des Palastes auf dem Quai d'Orsay, förmlich vom Feuer zerstört worden sind, so ist es unmöglich, heute festzustellen, ob der Name des Prinzen sich darauf befand. Doch giebt es gedruckte Beweismittel, um das Gegentheil darzutun. In den kaiserlichen Almanachen seit 1864, in welchem Jahre der Prinz geboren ist, bis 1870 einschließlich, findet sich sein Name nicht auf der Liste der Mitglieder der Ehrenlegion. Als Großkreuz durch Geburtsrecht sind an der Spitze aufgezählt: der Kaiser, der kaiserliche Prinz und Prinz Napoleon, der Sohn Jérômes und Vater des Prinzen Victor und des russischen Obersten Prinz Louis. Außerdem figuriren zwei Prinzen der kaiserlichen Familie als durch Decret ernannte Großkreuze: der Prinz Murat unter dem Datum vom 14. Juni 1856 und der Prinz Louis Lucien Bonaparte, seine Ernennung datirend vom 15. März 1862. Prinz Napoleon, im Jahre 1872 aus den Listen der Ehrenlegion gestrichen, verlangte und erhielt seine Wiedereinsetzung im Jahre 1876. Bezüglich seiner Söhne erhob er keinen Anspruch dieser Art und konnte ihn nicht erheben. Es scheint also, daß der Prinz Louis Napoleon, wie man gleich Anfangs annahm, seine Stellung als eventueller Thronbewerber wahren wollte, indem er eine durch den Präsidenten der Republik verliehene Auszeichnung anschlug, sogar bei Gelegenheit der patriotischen Feste von Petersburg.

— Die bei dem Finanzministerium niedergelegte besondere temporäre Commission zur Erläuterung von Mißverständnissen, welche bei der

Anwendung des am 2. Juni 1894 Allerhöchst beschlossenen...

1) Behalten die auf Grundlage des Art. 20 des Reglements vom 2. Juni 1894...

2) Unterlegen die den im activen Dienst stehenden Officieren der Armee, der Flotte...

3) Haben die Handelsämter, welche Kaufleuten Passbüchlein ausstellen...

4) Haben Gemeinden das Recht, einem Steuerrückständler die Erneuerung des Passes zu versagen...

5) Auf Grund welcher Gesetzbestimmungen sind Passdocumente an die Landbevölkerung...

6) Können die den in die Reserve verabschiedeten Generälen und Officieren...

Die Commission erklärt, daß die Abschiedsbillete mit dem 1. Januar 1897...

Zur Erhebung eines großen Schages, der angeblich im Gouvernement Nishnij-Nowgorod...

Die Begeisterung der Bevölkerung ist wenn möglich noch im Wachsen begriffen.

Die Hotels und Privatlogis sind überfüllt, anständige Leute müßten die Nacht auf den Straßen verbringen...

Charlow, „Хар. Губ. Бю.“ schreibt: Auf welche unerwartete Weise Passagierzüge...

und erwartet, die Gaben auf dem Tische in den Händen haltend...

Nishnij-Nowgorod. Aus Anlaß des Besuchs des Präsidenten Faure in Rußland...

Das Stadthaupt von Nishnij erhielt darauf einen Brief des Maire von Orleans...

Riga. Dem „Tshl.“ zufolge ist der Zu- drang neu gemeldeter Studenten im Polytechnikum...

Die Begeisterung der Bevölkerung ist wenn möglich noch im Wachsen begriffen.

Die Hotels und Privatlogis sind überfüllt, anständige Leute müßten die Nacht auf den Straßen verbringen...

Charlow, „Хар. Губ. Бю.“ schreibt: Auf welche unerwartete Weise Passagierzüge...

Die Begeisterung der Bevölkerung ist wenn möglich noch im Wachsen begriffen.

Die Hotels und Privatlogis sind überfüllt, anständige Leute müßten die Nacht auf den Straßen verbringen...

Charlow, „Хар. Губ. Бю.“ schreibt: Auf welche unerwartete Weise Passagierzüge...

der Kaiser und Seine Erlauchte Gemahlin, in deren Person sich die Würde der Majestät mit lieblicher Anmuth und edler Weiblichkeit...

Am Freitag gegen 1/5 Uhr Nachmittags war es einer Deputation der Geistlichkeit der evangelisch-lutherischen Kirche im Königreich Polen...

An demselben Abend schon um 7 Uhr wurden Kräutler, Vorstadt, Neue-Welt und Theater-Platz...

An der Stelle, wo sonst die Mittellogen des ersten und zweiten Ranges sich befanden...

Plötzlich erschallt ein brausendes Hurrah von der Straße, jedermann erhebt sich von seinem Platz...

Der Mond glänzt zu Beginn des Monats als zarte Sichel im Sternbild der Waage...

Die Planetenwelt ist in diesem Monat sehr schwach vertreten: nur die Venus zeigt sich...

rung und Bekehrung das Erlauchte Herrscherpaar zu betrachten, das zum ersten Male in unserer Mitte verweilt.

Nach Schluß eines jeden Aktes erhob sich das Publikum und wandte sich der Kaiserloge zu, und erst wenn das Kaiserpaar die Loge verlassen...

In den Foyers der einzelnen Stagen waren Buffets mit allerlei Erfrischungen und Delikatessen zur freien Verfügung...

Am 12 Uhr 30 Minuten verließen die Majestäten das Theater unter den Hurraufen der Anwesenden.

Am Sonnabend um neun Uhr Morgens grüßten Ihre Kaiserlichen Majestäten, wie vorher angekündigt war, mit der Petersburger Bahn...

Die herrlichen, unvergeßlichen, Kaiserfeste sind vorüber. Die Fahnen und Ehrenporten werden allmählich entfernt...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Die Kaiser-Tage in Warschau.

(Specialbericht des „Podger Tagesblatt“).

Warschau, den 4. September.

Die Begeisterung der Bevölkerung ist wenn möglich noch im Wachsen begriffen.

Die Hotels und Privatlogis sind überfüllt, anständige Leute müßten die Nacht auf den Straßen verbringen...

Charlow, „Хар. Губ. Бю.“ schreibt: Auf welche unerwartete Weise Passagierzüge...

Die Begeisterung der Bevölkerung ist wenn möglich noch im Wachsen begriffen.

Die Hotels und Privatlogis sind überfüllt, anständige Leute müßten die Nacht auf den Straßen verbringen...

Charlow, „Хар. Губ. Бю.“ schreibt: Auf welche unerwartete Weise Passagierzüge...

der Kaiser und Seine Erlauchte Gemahlin, in deren Person sich die Würde der Majestät mit lieblicher Anmuth und edler Weiblichkeit...

Am Freitag gegen 1/5 Uhr Nachmittags war es einer Deputation der Geistlichkeit der evangelisch-lutherischen Kirche im Königreich Polen...

An demselben Abend schon um 7 Uhr wurden Kräutler, Vorstadt, Neue-Welt und Theater-Platz...

An der Stelle, wo sonst die Mittellogen des ersten und zweiten Ranges sich befanden...

Plötzlich erschallt ein brausendes Hurrah von der Straße, jedermann erhebt sich von seinem Platz...

Der Mond glänzt zu Beginn des Monats als zarte Sichel im Sternbild der Waage...

Die Planetenwelt ist in diesem Monat sehr schwach vertreten: nur die Venus zeigt sich...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Himmelerscheinungen im September.

Das Tagesgestirn eilt jetzt mit zunehmender Geschwindigkeit nach Süden, dem Aequator zu...

Der Mond glänzt zu Beginn des Monats als zarte Sichel im Sternbild der Waage...

Die Planetenwelt ist in diesem Monat sehr schwach vertreten: nur die Venus zeigt sich...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Die Kaiserfeste mitzufeiern, wird die Erinnerung an dieselben nicht vergessen werden, die denkwürdigen Worte Seiner Majestät haben ein Echo gefunden...

Planeten vorüberzieht. Der Morgenstern wird nach und nach immer lichtschwächer, da seine Entfernung von der Erde im Laufe des Monats von 22 bis auf 26 Millionen Meilen zunimmt. Der Fixsternhimmel gestaltet sich mit dem Rückgange der Sonnenherrschafft immer glänzender und mannigfaltiger. Die Milchstraße, welche sich wie ein schimmerndes Band über das Himmelsgewölbe breitet, erstreckt dem nordöstlichen Horizont im Sternbild des Fuhrmanns, dessen hellster Stern Kapella sich durch starkes Funkeln bemerkbar macht. Im weiteren Verlaufe finden wir den halbkreisförmigen Perseus, ein durch zahlreichere Nebelflecken und Sternhaufen ausgezeichnetes Sternbild. Etwas östlich von der Milchstraße, im Mittelpunkt des Perseushalbkreises, glänzt der Algol, einer der merkwürdigsten aller Fixsterne. Er besitzt, wie aus spektroskopischen Untersuchungen hervorgeht, einen dunklen Begleitstern, der ihn umkreist und dabei, von uns aus gesehen, bei jedem Umlauf theilweise bedeckt und verbunzelt; daher ändert der Algol periodisch seine Helligkeit und leuchtet zwischen der zweiten und vierten Größe. Etwas höher hinauf gelangt man zu der bekannten Kassiopeia, welche durch fünf helle, in der Form eines W gupperte Sterne zweiter Größe dargestellt wird, und weiterhin am Cepheus vorbei zum Schwan, dessen höchster und zugleich hellster Stern Deneb genau im Zenith steht, da wo die Milchstraße sich in zwei Äste spaltet. Der südlichere Ast geht an dem zierlichen, die Gestalt eines Rhombus nachahmenden Delphin vorbei durch den Adler zum Horizont hinab, während der nördlichere nur ganz fern-arme Gegenden passiert. Vom Zenith ein wenig nach Westen zu sieht der Vega in der Lyger, einer der hellsten Sterne an dem jetzt sichtbaren Theile des Himmelsgewölbes. Er bildet in Gemeinschaft mit dem Altair im Adler und dem Deneb im Schwan ein großes, fast gleichschenkeliges Dreieck, dessen Spitze Altair, stell zum Südhorizont hinabgerichtet ist. Ziemlich tief im Nordwesten steht das große Sternbild 'Bootes' mit dem hellleuchtenden Arktur, und etwas südlich davon glänzt die Krone, ein scharf definierter Halbkreis, welcher durch sechs hellere Sterne, darunter Gemma der Edelstein, dargestellt wird. In diese schließt sich nach der Lyger zu ein umfangreiches Sternbild, der Hercules, welches nicht weniger als 227 dem bloßen Auge sichtbare Sterne enthält. Ueber dem Hercules befindet sich der dreieckige Kopf des Drachen, dessen Körper sich zwischen dem großen und kleinen Bären hindurchwindet. Am Nordosthorizont ist eben das Sternbild des Stieres im Aufgehen begriffen, ein Vorbild der herrlichen Orion. Gerade im Osten glänzt hoch oben die Andromeda mit einem hellen, dem bloßen Auge sichtbaren Nebelfleck und weiter südlich das ausgedehnte Sternbild des Pegasus; ganz tief im Südwesten kann man bei Narem Horizont ein hellen Stern erblicken, den Jomalhaut im südlichen Fisch, welcher der südlichen Himmelsabfluge angehört und nur auf ein paar Stunden in unseren Breiten sichtbar wird.

Die Angaben über die Stellung der Sternbilder gelten zu Beginn dieses Monats für 10^h Uhr, um Mitte desselben 9^h, und zuletzt für 8^h Uhr.

Tageschronik.

Das Befinden des Curators des Barschauer Lehrbezirks, wirklichen Staatsrath W. N. Eigin, der sich auf der Reise von Odessa nach Barschau eine heftige Erkältung zugezogen hatte, ist in der Besserung. Die gefährliche Periode der in Folge der Erkältung eingetretenen Gefäßkrise ist bereits überwunden.

Personalnachrichten. 1. Der Bicar der Gemeinde Taragyn, Kreis Grojec, Josef Segebnal ist zum außerordentlichen Bicar an der Kreuzkirche in Lodz ernannt worden. 2. Die Collegien-Affessors-Tochter Hedwig Smolarska und der gewesene Beamte VI. Klasse des Post- und Telegraphen-Amtes Hippolit Kalkiewicz sind zu Beamten des Lodzer Post- und Telegraphen-Amtes und zwar erstere V. Klasse und letzterer VI. Klasse ernannt worden. Ferner wurde der Lodzer Post-Beamte VI. Klasse niederer Kategorie Hieronymus Piotrowski in die höhere Kategorie übergeführt. Endlich wurden der Lodzer Post- und Telegr.-Beamte Adolf Schenk und der Barschauer Post- und Telegr.-Beamte Heinrich Bartoszewicz einer auf den Posten des Andern versetzt.

Das vorgestrige zweite **Wettrennen des Vereins Lodzer Cyclisten** hatte mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, die ihm von Wind und Wetter in den Weg gelegt wurden. Denn wenn die außerordentlich hohe Temperatur das Gros des Publikums, das an solchen Schauspielen sonst Gefallen zu finden pflegt, diesmal fernhielt, so gab der Besuch des Rennens im Verhältnis zu den großen Unkosten, die dasselbe verursacht hatte, ein recht unbefriedigendes genannt werden muß, so war andererseits für die aktiv an den Rennen Theilnehmenden der heftige, sturmartige Wind im höchsten Grade lästend und hinderlich, und zwar ganz besonders bei dem Blumenconcorso; doch davon später.

Der programmmäßige Verlauf des Rennens war folgender: Erstes **Fahren**, offen für alle Fahrer der Stadt Bzierz, Distance 2500 Meter — 5 Runden; Preise: ein großes silbernes, ein kleines silbernes, ein großes broncees und ein kleines broncees Seton. Von den beiden Theilnehmern kamen mit verhältnismäßig bedenklichen Abständen am Ziele folgende Herren

an: erster G. S. law Freudenreich mit 4 Min. 18 Sek., zweiter Josef Smigrodzki mit 4 Min. 29 Sek., dritter R. Kubert mit 4 Min. 31 Sek. und vierter Henryl Oratewski mit 5 Minuten.

Zweites **Fahren**, offen für alle Fahrer der Stadt Pabianice, Distance 2500 — 5 Runden, Preise wie beim vorigen Fahren. Mit sehr elegantem Hinfuß siegte hier Herr Wladyslaw Reichel in 5 Min. 7 Sek. Die drei übrigen Preise erhielten die Herren: Roman Czerkunt mit 5 Min. 9 Sek., L. Morawski mit 5 Min. 10¹/₂ Sek. und Gzeslaw Pohorecki mit 5 Min. 25 Sek.

Drittes **Fahren**, offen für alle Fahrer der Stadt Lodz, Distance 2500 Meter — 5 Runden, Preise wie beim vorigen Fahren. Hier war gegen das erste Rennen dieser Saison die dankenswerthe Aenderung getroffen worden, daß die Vorläufe schon am Morgen desselben Tages stattgefunden hatten, so daß das Publikum nur das eigentliche Entscheidungsfahren zu sehen bekam. Es starteten die Herren: Heiderich, Müller, Haul, Günther, Holstein und Gajewski. Dieses Rennen war insofern interessant, als die Zuschauer bis zum letzten Augenblick in Zweifel waren, wie die Reihenfolge der mit flotter Pace durchs Ziel Gehenden sich gestalten würde; das beweisen schon die äußerst geringen Abstände zwischen den drei ersten Fahrern. Es wurden nämlich folgende Zeiten erzielt: Erster Herr Müller mit 4 Min. 40 Sek., zweiter Herr Haul mit 4 Min. 40¹/₂ Sek., dritter Herr Heiderich mit 4 Min. 40¹/₂ Sek. und vierter Herr Günther mit 4 Min. 46 Sek.

Es folgte die **great attraction** des Programms, der **Blumenconcorso**, an dem sich im Ganzen 14 Räder, darunter ein Tandem und ein Hochrad, beteiligten. Es war ein recht malerisches Bild, das die bunten, blumengeschmückten Räder mit ihren zum Theil sehr phantastischen Gestalten boten. Voran segelte eine riesige, mit vielem Pomp decorirte Gondel auf gut imitirten blauen Wasserwegen. Aber das schmucke Fahrzeug bot dem Sturm eine allzugroße Zielscheibe, so daß es der Hilfe zweier zu beiden Seiten schreitender Steuerleute bedurfte, um einigermaßen sicher durch die Bahn gelenkt zu werden. Den ersten Preis erhielt Herr Nickel, der in grünem Phantast-Costüm auf sehr hübsch geschmücktem Rade fuhr und auf dem Rücken ein Maßliebchen von riesigen Dimensionen trug. Der Kotalendruck war flüssig und höchst originell. Der zweite Preis wurde den Herren Gebr. Makarczyk zuerkannt, die in leuchtend weißen Costümen auf einem Tandem saßen, dessen Räder mit weißen Aktern durchflochten waren — ein allerliebster Anblick. Herrn Freudenreich, der unter phantastischen baldachinartigen Verzierungen mit chinesischem Schirm fuhr, wurde der dritte Preis zugesprochen. Endlich fand auch ein kleiner Knabe Namens Lange mit seinem bunten Rade so viel Beifall und Sympathie bei den Preisrichtern wie beim Publikum, daß ihm ein Extrapreis zuerkannt wurde. Die übrigen buntgeschmückten Maschinen einzeln aufzuzählen, würde zu weit führen. Der Anblick des Ganzen war ein recht malerischer; schade nur, daß der allzu heftige Wind kein gleichmäßiges Tempo zuließ, indem die mit größeren Verzierungen ausgestatteten Räder hinter den leichteren weit zurückbleiben mußten und auf diese Weise zu große Lücken in die bunte Reihe gerissen wurden. Von der angekündigten bataille de fleurs war wenig zu sehen, da das Publikum sich im Ganzen nur sehr wenig am Blumenwerfen beteiligte. Trophäen muß konstatirt werden, daß die Zuschauer an dem Blumenconcorso viel Gefallen fanden, weshalb wir hoffen dürfen, einer solchen Nummer auch in Zukunft auf den Renn-Programmen zu begegnen. Bei günstigerer Witterung wird damit ein ungleich größerer Effekt erzielt werden.

Nach halbtägiger Pause, die von dem halberfrorenen Publikum freudig begrüßt wurde, nahm das Rennen seinen Fortgang, und zwar folgte das

Fünfte **Fahren**, offen für die Sieger der drei ersten Fahren, Distance 5,000 Meter — 10 Runden; die Preise bestanden in silbernen und bronceenen Setons; außerdem ein Ehrenpreis für die Führung. Von den zehn Fahrern, die sich an dieser Nummer beteiligten, war Erster Herr Müller mit 8 Min. 36¹/₂ Sek., Zweiter Herr Heiderich mit 8 Min. 37 Sek., Dritter Herr Haul mit 8 Min. 37¹/₂ Sek. und vierter Herr Günther mit 8 Min. 44¹/₂ Sek. Den Führungspreis erhielt Herr Müller.

Sechstens **Fahren**, offen für Mitglieder des B. S. C., Distance 1,500 Meter — 3 Runden. Von den hier angemeldeten Fahrern starteten nur vier, die Herren Hiller, Krusche, Rejger und Nickel, und auch von diesen gaben zwei den Kampf bald auf. Den ersten Preis, ein Seton und einen Ehrenpreis, gewann Herr Nickel mit 3 Min. 16¹/₂ Sek., den zweiten Herr Hiller mit 3 Min. 22¹/₂ Sek.

Bei dem siebenten Fahren hatte der Meisterschaftsfahrer des B. S. C., Herr Carl Müller, die Aufgabe, den bestehenden Record von 1 Kilometer in 1 Min. 30 Sek. zu schlagen; er entledigte sich dieser Aufgabe mit Glanz und verbesserte den Record um 7¹/₂ Sek., indem er die Strecke in 1 Min. 22¹/₂ Sek. zurücklegte.

Die letzte Nummer des Programms, das **Mehrfahrerfahren**, offen für alle Fahrer, Distance 5,000 Meter — 10 Runden, bot die leicht das interessanteste Schauspiel dar. Es beteiligten sich daran zwei Triplets und zwei Tandems; obgleich letztere von den Preisrichtern 200 Meter Vorgabe erhielten, begannen jene doch schon um

die Mitte des Rennens bedenklich abzuarücken, und als erstes kam schließlich das Triplet der Herren Haul, Böhmmer und Müller in 7 Min. 24 Sek. ans Ziel. Gleich darauf folgten die Herren Moszkowski und Bogucki mit 7 Min. 31 Sek., und den Schluß machte das Triplet der Herren Holstein, Heiderich und Gajewski mit 7 Min. 51 Sek., während das Tandem der Herren Gebr. Makarczyk das Rennen unterwegs aufgegeben hatte.

Als Preisrichter fungirten die Herren R. Rejger, A. Wehr, R. Prusse, G. Boltmann, A. Hüffer, L. Reinecke, L. Krusche und Weil.

Hobe Auszeichnung. Dem Barschauer Kaufmann zweiter Gilde, Besitzer einer Backstube, Pfefferkuchen- und Chocoladen-Fabrik J. S. Brublewski ist der Titel eines Hoflieferanten Allerhöchsth. verliehen worden.

Ansehnliche Spende. Der Barschauer Industrielle Herr G. Wedel hat der dortigen evangelischen Kirche ein reiches Geschenk gemacht; es besteht in ungeheuren Fenstern mit Gemälden der deutschen Künstler Köhler und Weber. Das eine Fenster stellt Christus die Kindlein segnend dar, das andere die drei Weisen aus dem Morgenlande, die dem Jesusknäblein ihre Gaben bringen. Die Scheiben, die über 5000 Rubel kosten, sind zu beiden Seiten des Altars angebracht.

Die Gläubiger des insolventen Lodzer Böttchermstr. Friedrich Egler werden aufgefordert, sich im Lauf von 40 Tagen bei dem temporären Syndikus der Concursmasse, Rechtsanwalt Kobylinski, persönlich oder durch ihre Bevollmächtigten zu melden, desgleichen die Gläubiger des insolventen Lodzer Kaufmanns Moschla Wiener am 18. (6.) September beim Rechtsanwalt Sieguzinski.

Veitaktion. Das den Erben von Nowata gehörige Grundstück in Widzew kommt am 7. October (25. Sept.) d. J. zu gerichtlichem Verkauf; desgleichen das Lodzer Automobil Nr. 680 an der Petrikauer Straße, Moschla und Chane Wiener gehörig, am 3. Jan. 1898 (22. Dec. 1897).

Pflichtiger Tod. Am Sonnabend um neun Uhr Morgens starb plötzlich im Hause Nr. 46 in der Mikolajewski-Straße der professonsmäßige Bettler Heinrich Gzaplewski. Die Section hat ergeben, daß der Tod auf natürliche Weise eingetreten war.

Unfall. Am Freitag Nachmittag waren die Arbeiter Ignaz Belinski und Franz Bonicki auf dem Hof des Hauses Nr. 20 in der Konstantiner Straße damit beschäftigt, Balken auf einen Wagen zu laden; dabei fiel ein Balken dem unbemerkt dazugekommenen vierjährigen Alexander Fortunatski auf den linken Fuß und riß ihm den großen Zeh völlig ab.

Durch eigene Unvorsichtigkeit gerieth der Arbeiter Alexander Pichert in der Baruschischen Fabrik, Bielona-Straße Nr. 20, mit der rechten Hand in die Maschine, die ihm die Spitze des Zeigefingers abschnitt.

Feuer. Am Abend des vorigen Sonnabends entstand in der Wohnung des Revieraufsehers Karpow, Srednia-Straße Nr. 17, ein Brand, dessen Ursache nicht ermittelt ist. Das Feuer vernichtete einen großen Schrank mit verschiedenem Geschir, konnte aber von den Einwohnern mit eigenen Mitteln gelöscht werden. Der Schaden, der auf 270 Rubel angegeben wird, ist durch Versicherung gedeckt.

Verletzung. In der Fabrik von Karl Bennisch, Petrikauer Straße Nr. 105, gerieth die fünfzehnjährige Arbeiterin Marianne Kludka aus Unvorsichtigkeit mit der linken Hand in die Maschine und zog sich eine Verletzung des Zeigefingers zu. Im Hospital des Rothem Kreuzes, wohin sie alsbald abgefertigt ward, wurde ihr der Finger bis zum zweiten Gelenk abgenommen.

Wie wir vernehmen, arbeitet die **Lodzer Bürgererschützen-Gilde** neue Statuten nach dem Muster derjenigen der Barschauer Jagdgesellschaft aus und sollen dieselben binnen Kurzem der competenten Behörde unterbreitet werden. Ferner erfahren wir, daß die Bürgererschützen-Gilde mit Ablauf des Contracts zwischen ihr und dem Magistrat, d. i. am 1. Januar 1898, das jetzige Schützenhaus im Querspark abgeben und sich ein eigenes Heim auf einem zu diesem Zweck zu erwerbenden Grundstück errichten will.

Die **Lodzer Hypothekenabtheilung** macht bekannt, daß der **Präclussionstermin zur Regulirung der Erbschaftsangelegenheiten** nachstehender Personen auf den 24. November (8. Dezember) 1897 festgesetzt wurde:

- 1) Thomas Salomon, gestorben in Lodz am 5. Januar 1897, Mitbesitzer des Immobiles Nr. 1120 in Lodz;
- 2) Jakob Salomon (Schulim) Goldmann, gestorben in Lodz am 18. Januar 1896, Gläubiger einer Summe von 6000 Rubel, eingetragen auf dem Grundstück Nr. 220t in Lodz;
- 3) Mathilde Stenzel geb. Lenz, gestorben in Lodz am 21. Juni 1895; Mitbesitzerin des Grundstücks Nr. 1092z in Lodz;
- 4) Franz Müller, gestorben in Lodz am 20. Februar 1897; Mitgläubiger einer Summe von 10,000 Rbl., eingetragen auf dem Grundstück Nr. 136l in Lodz;
- 5) Mathilde Stact geborene Hardt, gestorben in Lodz am 30. Juli 1896; Gläubigerin einer Summe von 1268 Rbl. 78 Kop., eingetragen auf dem Grundstück Nr. 281a in Lodz;
- 6) Elisabeth Hardt geb. Deholdt,

gestorben in Lodz am 11. October 1896; Mitbesitzerin des Grundstücks Nr. 1382 in Lodz;

7) Adam und Anna Scheute Bejner, gestorben in Lodz am 9. August 1895 und am 28. Juni 1873; Besitzer des Grundstücks Nr. 278bb in Lodz und Gläubiger einer Summe von 3500 Rbl., eingetragen auf dem Grundstück Nr. 221w in Lodz;

8) Julius Traugott Langner, gestorben in Lodz den 12. April 1897; Mitbesitzer des Grundstücks Nr. 422 in Lodz;

9) Adli Krawepla, gestorben in Lodz den 19. Juni 1895; Mitbesitzerin des Grundstücks Nr. 31 in Lodz;

10) Michael Schil Social; gestorben in Lodz am 31. März 1890; Besitzer eines Theiles des Grundstücks Nr. 191 in Lodz.

Als **Anzeichen für den baldigen Eintritt von Kälte** weisen St. Petersburger Jmler auf den Umstand hin, daß die Arbeitsbienen bereits jetzt mit dem Vertreiben der Drohnen begonnen hätten. Daß dieses thatsächlich der Fall ist, davon hat sich ein Berichterstatter des „Hapox“ selbst überzeugen können; vor den Bienenstöcken im Forstcorps lagen in Wirklichkeit die geödeten Drohnen haufenweise. Erfahrene und aufmerksame Bienenzüchter wollen nun die Erfahrung gemacht haben, daß der Vertreibung der Drohnen stets in kürzester Frist kalte Witterung folge. Die Bienen wollten sich eben im Vorgefühl der nahenden Kälte rechtzeitig von unnützen Freßern befreien.

Das **Tragen des Schleiens** ist, wie es scheint, für die Damen nicht ohne ernstliche Gefahren. Ein amerikanischer Augenarzt veröffentlicht interessante Beobachtungen, die den Beweis liefern, daß das Tragen des Schleiens die Sehschärfe verringert, Kopfschmerzen verursacht und oft Schwindel und den Trieb zu Erbrechen herbeiführt. Diese Wirkungen sind eine Folge der Anstrengungen, die das Auge machen muß, um durch das Gewebe und durch die sehr undurchsichtigen Muster zu sehen, welche den Schleier schmücken. Die Aerzte haben bereits oft die Frage der Unzulänglichkeit des Corneal behandelte. Jetzt kommt noch die Schädlichkeit des Schleiens hinzu. Was wollen sie den Damen denn überhaupt noch lassen?

In der **Cementfabrik Wyjola** bei Bendin haben zwei Arbeiter zwei ihrer Gefährten **ermordet**. Als Motiv der schrecklichen That wird Brotneid angegeben; die beiden Erschlagenen sollen nämlich sehr geschickte, fleißige Arbeiter gewesen sein und viel mehr verdient haben, als alle ihre Gefährten. Zwei ihrer Hauptfeinde beschloßen darum, sich der Concurrenzen auf diese abscheuliche Weise zu entledigen, und führten ihr Vorhaben auch aus.

Rechenchändung. In der vorigen Woche drang ein Geisteskranker jüdischer Herkunft in die zum Andenken an die Befreiung der Bauern errichtete Capelle in Bunska Wola ein, zerstückte alle Heiligenbilder, riß das Heiligenbild von der Wand und zertrümmerte alle in der Capelle befindlichen Gegenstände. Ein Postillon, der zufällig vorüberging, bemerkte das Treiben des Wahnsinnigen, bemächtigte sich seiner und lieferte ihn der Behörde aus.

Selenenbof. Anlässlich des großen Erfolges, welchen die „Original-Marinno-Truppe“ am Sonntag zu verzeichnen hatte, haben sich die Besitzer von Selenenbof bewegen gefunden, den Vertrag mit diesen Künstlern noch bis zum 12. d. M. zu verlängern. Für diejenigen, welche die „Marinno-Truppe“ noch nicht gesehen haben, sei bemerkt, daß ihre Leistungen sich von denjenigen anderer ähnlicher Actisten durch seltene Eleganz, Sicherheit und Originalität auszeichnen. Sehr gefüllt u. A. die elektrische Blumenleiter, eine der schwierigsten Balancer-Szenen, welche wir je gesehen haben, die von 2 Herren und einer Dame mit staunenswerther Leichtigkeit ausgeführt wird. Den Knalleffekt aber schießt die „Marinno-Truppe“ in des Wortes vollster Bedeutung mit ihrem elektrischen Panzerschiff ab, und ungeheurer Jubel war der verdiente Lohn für diese Noctide.

Lobend hervorgehoben zu werden verdient, daß das Auftreten der Künstler fortan von 6^h — 8 Uhr stattfindet; auf diese Weise können Eltern auch ihren Kindern das Vergnügen bereiten, den Vorstellungen der Marinno-Truppe beizuwohnen, welche bei ungünstigem Wetter im Saale gegeben werden.

Das **Panoptikum** auf der Promenadenstraße war am Sonntag so stark besucht, daß zeitweise die Kasse geschlossen werden mußte. Von gestern ab wird der Bilder-Cyclus „die Sündflut“ vorgeführt.

Das Auftreten der originellen Repp und Stepp rüst stets stürmische Heiterkeit hervor.

Die **Actiengesellschaft C. Schiele** hat für ihre Arbeiter 5,000 Billets vom Panoptikum Gebr. Macha gekauft; dieselben werden im Fabrik-Comptoir an die Arbeiter abgegeben und nur mit 15 Kop. berechnet.

Im **Theater Cateau de Fleues** findet heute Abend das **Benefiz des Herrn Arlon** statt. Der Benefiziant hat sowohl als Komiker wie auch als Kunstpfeifer bewiesen, daß er ein selten brauchbares Mitglied ist und sein Bestreben, immer etwas Neues zu bringen, hat ihm die Sympathien der Besucher dieses Vocals in reichstem Maße erworben. Wir wollen Herrn Arlon wünschen, daß der Besuch seines heutigen Benefizes ein seiner Beliebtheit entsprechender sein möge, und bemerken schließlich, daß für heute ein vollständig neues Programm aufgestellt ist.

— **Eine edle That.** Chicago war vor einigen Tagen voller Bewunderung über die mutige That eines Radfahrers. Die Blätter haben vergebens nach seinem Namen geforscht; man ist demselben bis heute noch nicht auf die Spur gekommen. Er ist der Held in folgendem Drama: Die Gasse der South-Street und der 6. Avenue ist um die vier Uhrzeit eine der verkehrsreichsten Stellen in der Stadt; auf den breiten asphaltirten Straßen, die hier einander schneiden, fahren elektrische Straßenwagen, Omnibusse und eine Anzahl von Wagen aller Art. Einige kleine Kinder spielten auf dem Bürgersteig; aber plötzlich läuft ein kleines Mädchen von ca. 3 Jahren mit blondem Haar und blauen Augen auf den Straßenrand. Merkwürdig genug, entschläft sie noch lebend dem Wagen der elektrischen Straßenwagen entgegen. Hier bleibt sie stehen und lacht dem sich nähernden Wagen entgegen. Der Wagen war nicht 10 Meter von ihr und konnte selbstverständlich nicht gehalten werden, obwohl der Kondukteur bremst und Kontrastkraft giebt. Er ruft dem Kinde zu, das ihn lustig anlacht. Die Zuschauer stehen bleich vor Entsetzen da, und Damen auf dem Trottoir fallen in Ohnmacht. Ein Radfahrer fährt in diesem Moment in die Querstraße und in einer Sekunde stellt sich die Situation klar vor Augen. Er spurtet, und in der nächsten Sekunde gleitet seine Maschine längs des Wagens; er überholt den Wagen und fährt so dicht zwischen diesem und dem Kinde, daß beinahe sein Hinterrad von dem Wagen ergriffen wird, ein Griff in das Zeug und das Kinde liegt unbeschädigt auf dem Bürgersteig. Das Publikum, das sich kaum von seinem Erstaunen erholt hat, denn so rasch ist die Sache vor sich gegangen, klatscht und schreit Bravo, aber der Radfahrer hält sich keinen Augenblick auf und ist so schnell verschwunden, daß kein Mensch einmal im Stande ist, sein Signalement aufzugeben; man weiß nur, daß er wie ein Arbeiter gekleidet war.

— **aus Odrau** (Mähren) wird gemeldet: Der in Kunzendorf stationirte Bahnbedienstete Joseph Löh, ein Wiener, erkrankte an Herzschwäche über ein ihn dienunfähig machendes Leiden seine drei Knaben und stürzte sich dann vor den Augen seines Weibes unter den herandräusenden Personenzug, von dem er sofort gerettet wurde.

— **Ein geisterhafter Ueberfall.** Eine lustige Gesellschaft Berliner Radfahrer unternahm vor einigen Tagen eine größere Radtour. Die Radler machten sich etwas spät auf den Heimweg und waren so gezwungen, den Brunwald zu passieren, nachdem die Nacht schon eingetreten war. In ziemlich schnellem Tempo fuhr die Gesellschaft, die aus Herren und Damen bestand, dahin, wobei die Gespräche allmählich verstimmten. Eine der Damen, die auf die Dauer das schnelle Tempo nicht einhalten konnte, war etwas zurückgeblieben, ohne daß Jemand darauf achtete. Pöblich fällt die Radlerin, wie sie Jemand fest an der Brust packt und mit eiserner Hand festhält. Zuerst ist sie vor Schreck wie erstarrt, dann verucht sie den vermuthlich neben ihr stehenden Angreifer durch Schläge abzuwehren, während sie gleichzeitig gellende Hilferufe ausstößt. In ihrem nicht geringen Schrecken vermag sie ihren Angreifer auf keine Art und Weise zu treffen, sie schlägt in die leere Luft. Da endlich kommt Hilfe durch die anderen Mitglieder der Partie, die auf die Kluse hin herbeigeilt sind. Beim Lichte der näherkommenden Laternen sieht sich die Dame ängstlich um, aber sie kann keinen Menschen entdecken, während sie noch immer den Druck auf ihrer Brust fühlt. Die Reiter sind herangekommen, und zum Entsetzen aller Damen entdeckt man, daß zwei Fledermäuse sich in das Kleid der Dame festgeklaubt haben. Durch das Lichte der Laternen angelockt, waren, so berichtet man dem „K. Z.“, die Thiere auf die Radlerin zugestiegen und hatten sich daran in das Kleid verwickelt, daß es nur mit größter Mühe gelang, sie zu entfernen. Die Dame mußte zu Fuß bis zur nächsten Restauration gehen, da sie nicht im Stande war, ihr Rad wieder zu besteigen. Langsam erholte sich die Ueberfallene hier so weit, daß sie per Wagen nach Berlin zurückkehren konnte.

Neuere Nachrichten.

Petersburg, 4. September. Aus Schach-Tschik im Gouvernement Erivan wird gemeldet, die Unruhen an der türkisch-perssischen Grenze hätten in letzter Zeit große Dimensionen angenommen. Nachdem die türkischen Kurden in perssischem Gebiet eingedrungen waren und in dem Dorfe Wor, unweit der Stadt Chol, ein erschreckliches Blutbad angerichtet hatten, wobei 97 Armenier und 13 Tataren getödtet wurden, unternahm die Armenier einen Marschzug in türkisches Gebiet. Ein großes Heerlager der Kurden wurde vernichtet und furchtbare Gräueltthaten verübt. 200 Kurden wurden getödtet, allen Frauen die Brüste abgehauen. Die armenischen Banden, größtentheils türkische Unterthanen, betreten das perssische Territorium ungehindert.

Breslau, 4. September. Wie die Schlesische Zeitung meldet, hat sich auf Wunsch der Regierung heute aus der Direktion des hygienischen Instituts der Universitäts Breslau, Geheimrath Medicinalrath, Professor Dr. Flügel, nach Dentzin (Oberschl.) zum Studium der Typhus-Epidemie begeben.

Thorn, 4. September. Bei Osterode hat sich ein schwerer Unfall im Mandowergelände ereignet. Als zwei Abtheilungen des Beldartillerie-Regiments 26 bei Poydorf in ihre Quartiere abrückten, brach ein tiefgehendes heftiges Gewitter los.

Der Blighstrahl fuhr mitten in die marschirende 4. Batterie und tödtete auf der Stelle den Unteroffizier Dda nebst seinem Pferde. Andere Leute sind nicht getroffen worden. Der Messingbeslag des Helms war theilweise geschmolzen.

Homburg, 4. September. Genau zur festgesetzten Zeit trafen der König und die Königin von Stalien mittels Sonderzuges auf dem reichgeschmückten Bahnhof in Homburg ein, auf dem sich der Kaiser und die Kaiserin, sowie Prinz Albrecht von Preußen, der Herzog von Cambridge, dieser in preussischer Generalsuniform, und das große Gefolge des Kaisers zum Empfang eingefunden hatten. Der Kaiser trug Garbes du Corps-Uniform und hatte, ebenso wie die Generale, italienische Orden angelegt. Der König von Stalien trug die Uniform seines preussischen Husaren-Regiments. Sofort nach dem Halten des Zuges trat der Kaiser an den Wagen heran, in welchem das Königpaar saß, und begrüßte und küßte zuerst die Königin auf beide Wangen und umarmte sodann äußerst herzlich den König und küßte ihn wiederholt.

Prag, 4. September. Narodni listy bringt die Nachricht, daß von jetzt ab alle Aufschriften der öffentlichen Aemter in Mähren, Schlesien, Böhmen doppeldeutsch erfolgen. Mähren erhält eine tschechische Universität und ein tschechisches Technikum; das tschechische Privatgymnasium in Troppau übernimmt der Staat.

Prag, 4. September. Ein mysteriöser Raubmord ist in der Nähe des Badeortes Tepliz entdeckt worden. Im Walde fand man die vollständig entkleidete Leiche eines 18 bis 20jährigen Mannes, augenscheinlich die eines Touristen. Nach Spuren im Walde ist die Leiche ein großes Stück Bergab bergab geschleift worden und muß etwa vier Tage an der Fundstelle gelegen haben, wo auch ihre Verabung erfolgt ist. Ein braunledernes Geldtäschchen wurde unter einem Stein vorgefunden.

London, 4. September. Daily Telegraph meldet aus Konstantinopel vom gestrigen Tage: Es verlautet, Sir Edgar Vincent sei auf der Reise von Paris nach Russland. Die Reise steht im Zusammenhang mit dem Plane, die von Griechenland aufzubringende Kriegsschadigung-Anleihe durch die Vincent nahebefehende Finanzgruppe zu beschaffen.

Woolwich, 4. September. Nach Indien wurden beordert eine Batterie reitende Artillerie, sowie die erforderlichen Mannschaften reitender und Feldartillerie, um dort stehende Batterien auf Kriegesstärke zu bringen.

Rom, 4. September. Offiziell wird geschrieben: Das italienische Volk begleitet mit den herzlichsten Gefühlen der Ergebenheit sein Herrscherpaar auf der Reise nach Deutschland und bei dem Besuche der deutschen kaiserlichen Familie. Die Aufnahme, welche der König und die Königin im deutschen Reich finden werden, wird von Neuem bezogen, daß die innige Freundschaft beider Dynastien und die Allianz beider Regierungen den aufrichtigsten Gefühlen der beiden Nationen entsprechen werden, weil der Friede als der höchste Wunsch und das höchste Interesse, das Band schlingt und befestigt, welches die Verträge sanctionieren, und weil auch gerade der Friede nicht unvereinbar ist mit dem Dreibunde und mit der einmüthigsten, loyalsten und aufrichtigsten Freundschaft zwischen den Vätern und den Regierungen, die in der Allianz mit den beiden Kaiserreichen nicht eingegriffen sind, wie auch mit den Banden der loyalsten Freundschaft zwischen Deutschland und Russland die neuen und alten Bande nicht unvereinbar sind, die der jüngste Besuch des Präsidenten Faure bei Seiner Majestät dem Kaiser von Russland darzulegen und befestigt hat. Das, was in diesem Jahre die Befestigung der internationalen Situation vom italienischen Standpunkte kennzeichnete, bestand, wie di Rudini und Diconetti Bonofa in ihren Parlamentreden bekräftigt haben, gerade darin, daß der hervorragende friedliche Zweck des uns mit den beiden Kaiserreichen verknüpfenden Bandes in ein helleres Licht geträkt und das sehr schädliche Borurtheil, die Allianz sei unvereinbar mit dem Bestehen guter Beziehungen zwischen Italien und den außer dieser Allianz stehenden Nationen, bekämpft wurde. Deshalb können wir, während wir unseren Souveränen, welche ihren Gruß und den der italienischen Nation dem Deutschen Kaiser und deutschen Volke überbringen, unsere Huldigung darbringen, sicher sein, daß dieser Besuch lediglich eine neue Befestigung der friedlichen Absichten und Gefühle bringen wird, von denen die Herrscher, Regierungen und Völker befestigt sind.

Rom, 4. September. Das Organ Rudini's, die Opinions, betont den eminent friedlichen Charakter der Monarchenbegegnung in Homburg und hebt hervor, niemand könne mehr Zweifel hegen, daß ein freundschaftliches Zusammengehen der Dreiebundmächte mit denen, welche nicht dazu gehören, sehr wohl angehe. Die Staaten haben aus verschiedenen Gründen die kostbare Wohlthat der Friedenshaltung nöthig. „Kanzler“ sagt der Dreibund sagt der Zweibund und der Ausbruch des festen und dauerhaften Gleichgewichts, welches auf lange Zeit hinaus den Krieg fernhalten wird. Die Reisen König Humberts nach Deutschland und Kaiser Wilhelm's nach Ungarn haben als Hauptzweck die Bekräftigung der alten und offenen Freundschaft.

Athen, 4. September. Das Blatt Asty veröffentlicht einen Artikel, welcher die Hoffnung ausdrückt, daß England allein die Kriegsschadigung-Anleihe garantiren werde. Der Artikel

scheint die in amtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten widerzuspiegeln.

Athen, 4. September. Die Regierung erklärte, daß sie zum Dienst für die Kriegsschadigung-Anleihe nur die Einnahme aus der Stempelsteuer angeboten habe, wie dies von Anfang an gemeldet wurde.

New-York, 4. September. Gestern Abend hat auf der Kohlengrube „Sunshine“ in der Nähe von Greenwood-Springs im Staate Colorado eine Explosion stattgefunden. Bis jetzt sind zwölf furchbar verflämmete Leichen geborgen.

Telegramme.

Warschau, 6. September. Seine Majestät der Kaiser geruhte beim Abschied auf dem Bahnhof zum Stadtpräsidenten zu sagen: „Ich danke Ihnen für den Empfang und die Ordnung und bitte Sie, dies der Einwohnerschaft mitzutheilen.“

Bialy Rot, 5. September. Die erste Periode der Manöver ist beendet. Die ganze Front der Ostarmee ist über den Karow zurückgedrängt, die Westarmee hat die Flussübergänge besetzt. S. E. Majestät der Kaiser geruhte den Verlauf des Kampfes auf dem rechten Flügel der Westarmee zu verfolgen und die Befestigungen, sowie die von den Sappenuren über den Karow geschlagene, über eine Viertel lange Brücke zu besichtigen. Auch S. M. die Kaiserin war bei den Manövern zugegen.

Petersburg, 5. September. Die Session des Internationalen Statistischn Institut wurde gestern geschlossen. Als Datum der Wende des Jahrhunderts wurde der 31. December des Jahres 1900 festgesetzt und beschlossen, die nächste Session in Christiania abzuhalten.

Breslau, 5. September. Im westlichen Schlesien ging ein schwerer Unwetter nieder, kolossale Wassermengen mit sich führend; die Kaufffer Keisse, sowie der Dneis erreichten bei Lauban bereits eine gefahrdrohende Höhe. Es werden neue Ueberschwemmungen befürchtet. Durch Blighschlag wurden mehrere Menschen getödtet und Gehörte eingekerkert.

Ebing, 5. September. Die in Petersburg desertirten Matrosen Landmann und Mehl sind hier verhaftet und werden durch das Militärcorpus nach Kiel transportirt.

Homburg v. d. S., 5. September. Heute Abend 7 1/2 Uhr fand bei den Majestäten im Curhaue Paradeplatz statt. Der Kaiser und der König von Stalien brachten Einkünfte aus. Der Sarggarten war feenhaft beleuchtet. Nach der Tafel war großes Concert im Sarggarten und Feuerwerk. Die Stadt Homburg glänzte in prachtvoller Illumination.

Prag, 5. September. In einer Versammlung des conservativen Großgrundbesitzes wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher das Festhalten an dem bisherigen Programme betont und die Bildung der derzeitigen Majorität im Reichsrathe auf der Grundlage der Principien der Gerechtigkeit und der Erweiterung der Autonomie der Königreiche und Länder begrüßt wird. Gleichzeitig wird den Vertretern des conservativen Großgrundbesitzes im Reichsrathe volles Vertrauen ausgesprochen.

Simsa, 5. September. Die Herrscher der Eingeborenen-Staaten in ganz Indien haben ihre Truppen der Regierung zur Verfügung gestellt. Die Regierung hat das Anerbieten der Fürsten in Pendschab, betreffend die Stellung von 4 Bataillonen Infanterie und 2 Compagnien Sappuren, angenommen, ebenso die Stellung von Transportzügen seitens der Maharadschas von Gwalior und Jaspur.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Lippert aus Mitau. — Hoffmann aus London. — Petrows aus Moskau. — Bbker aus Minden. — Heintze aus Wenden. — Kemper, Kirschblum, Edels tein, Przeworski und Oring aus Warschau. — Kaplan, Kotow und Garsow aus Moskau.

Hotel Victoria. Herren: Herz aus Czestochau. — Jndelsohn aus Tackum. — Balbinder, Brabander, Malfeld und Watraszowski aus Warschau. — Peibert aus Frankfurt. — Schindoroff aus Odessa. — Bitenski aus Nikolajew. — Mowszowicz aus Bialystok. — Casw-canidoo aus Riezok. — Gullio aus Tiflis.

Hotel Mauntenfel. Herren: Schwartz und Kessler aus Breslau. — Popow aus Jurjew. — Berger aus Talsen. — Staudinger, Krause, Gau und Kroll aus Berlin. — Tabler und Wan-Gelder aus Budapest. — Luri aus Smolensk. — Budanski aus Berlin. — Balke aus Solingen.

Hotel de Pologne. Herren: Dworaczek aus Smolensk. — Jaroszwicz aus Godzischew. — Edmor aus Remscheid. — Witkowski aus Jastrzombia. — Kohn, Isaksohn und Aret aus Berlin. — Patok und Gurko aus Warschau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Siman Rudimolt aus Kowno, Perih aus Grodzisk, Bartkowski aus Tarnobrzeg, Keisse aus Charlou, Scheinin aus Dneffa, Noworogol aus Barschau, Scheinin aus Dneffa, Rothstein aus Schitomir, Maliszewski aus Barschau, Brasch Sohn aus Nishing-Nowgorod, Maliszewski aus Radom.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Olomit-Preise.

Warschau, 2. September 1897.	
	Brutto Netto
accise 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 2/3,	
Engros 100°	11.88 — 11.62
78°	9.25 — 9.06
Im Ausschau 100°	12.01 — 11.77
78°	9.27 — 9.18

Getreidepreise.

Warschau, den 2. September 1897.	
	(in Waggonladung pro 4000 Ropelen.)
Weizen.	
Fein	80 — 81
Mittel	78 — 79
Debitur	76 — 77
Gerste.	
Fein	78 — 83
Mittel	78 — 74
Debitur	69 — 70
Brot.	
Mittel	— —
Fein	— —

Coursebericht.

Petersburg, den 5. September 1897.	
100 Rubel	217 80
Mittel	217 80
Warschau, den 2. September 1897.	
Berlin	100 Mk.
London	100 Sch.
Paris	100 Fr.
Bien	100 Fr.
Petersburg	100 Rub.

Inserate.

Garten und Restaurant Hotel Mantuffel.

— Täglich —

Concerte

der berühmten Bauern-Capelle

DIR. KARL NAMYSŁOWSKI.

Entree 25 Kop. Kinder bis zu 10 Jahren frei. 12 Abonnements-Billets Rs. 2.

Anfang 8 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen Anfang 7 Uhr.

J. Petrykowski.

Concerthaus

Heute und folgende Tage:

Concert der Stettiner-Sänger.

Sonntag Anfang 7 Uhr, an Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Reservierter Platz 75 Kop.
 2. Platz 50
 Gallerie 30
 Kinder auf sämtlichen Plätzen zahlen 15

Alles bei Tischen und Stühlen.

Benndorf.

Lodzzer Thalia-Theater.

Wie aus nachstehendem Verzeichniß ersichtlich, weist die am 19. d. M. beginnende neue Saison ein fast gänzlich neues Personal auf. Dasselbe wurde während meiner jüngsten, zu Engagementszwecken unternommenen Reise theils persönlich von mir genommen, theils auf zuverlässige Empfehlungen hin für hier verpflichtet.

In der Gesamtheit rühnen die betreffenden Epochen der einzelnen Fächer durchweg nur von solchen Bühnen her, die zu den besten Deutschlands zählen, und alle von daher kommenden Kräfte wirkten daselbst in ersten Positionen.

Der Verband des demnächst nun hier zum künstlerischen Ganzen sich vereinigenden Ensembles darf demzufolge auch auf jene wohlwollende Würdigung Anspruch erheben, ohne welche eine gedeihliche Entwicklung des diesjährigen reichen Programms nicht möglich wäre.

Das vorerwähnte Personal, dessen sich die hiesige Bühne fortbauend bei allen deutschen Kunststätten erfreut, hat mich persönlich mit größter Genugthuung erfüllt und dazu beigetragen, das mit tausendfachen Schwierigkeiten verknüpfte Zusammenstellen eines neuen Personals wesentlich zu erleichtern.

Ebenso habe ich aber auch die bei einem Personalwechsel neuerdings sehr fühlbar in die Erscheinung tretende, ganz bedeutende Verflüchtigung, sämtlichen neu engagierten Mitgliedern die Kosten der Reise zu erstatten, in der beruhigenden Voraussicht auf mich genommen, daß die kommende Saison endlich einmal als eine solche sich erweisen wird, die künstlerische Ehren mit finanziellen Erfolgen verbindet.

Eine namhafte Anzahl von Gastspielen sind bereits jetzt dem Abschlusse nahe und gelangen demnächst zur Veröffentlichung. Ebenso werden auf dem Gebiete des Schauspiels alle werthvollen Momente zur Aufführung kommen, wie nicht minder auch die Operette wiederum eine gebührende Pflege erfahren soll.

Das Orchester bleibt in seinem bisherigen Bestande unverändert daselbst, nur daß auch für das wichtige Instrument „Fagott“ eine tüchtige Kraft hinzutritt.

Der Chor enthält durchweg stimmbezogene tüchtige junge Mitglieder und ist selbst numerisch dem vorjährigen überlegen.

Der diesjährige Abonnements-Prospect liegt im Theater-Bureau täglich von 10-1 Uhr zur gefälligen Einsicht aus, und werden die bisherigen Vorengänger hiermit höflichst ersucht, sich möglichst baldigst darüber zu erklären, ob sie ihre Abonnements auch weiterhin beizubehalten wünschen.

Das Theater wird sich dem geschätzten Publikum durch eine vorgenommene Renovierung auf das Sauberste präsentieren, und namentlich auch hinsichtlich der Ausstattung der Bühne soll nach wie vor nichts zu wünschen übrig bleiben.

Ich übernehme somit das Lodzzer Thalia-Theater, beziehungsweise das achte Jahr seines Bestehens unter meiner Leitung, gütlicher Unterstützung Seitens des verehrlichen Lodzzer Publikums und zeichne mich mit vorzüglicher Hochachtung
 Lobz, den 3. September 1897. **Albert Rosenthal.**

Personal-Verzeichniß.

Damen:

- Emma Dyel, 1. Operettensängerin vom Stadttheater in Hannover.
- Anna Wiger, 1. Operettensoubrette vom Stadttheater in Hannover.
- Sara Delmar, 1. Operettensoubrette, „Eberfeld-Barmen.“
- Elisa Döber, 1. komische Alte auch für die Operette vom Stadttheater in Düsseldorf.
- Mathilde Kühnke, 1. jugendliche Sängerin, vom Stadttheater in Hamburg.
- Albine Berner, 1. tragische Heldin und Salonbame, vom Stadttheater in Bremen.
- Johanne Kisch, 1. sentimentale Liebhaberin, vom Stadttheater in Lübeck.
- Hella Blanche, 1. muntere und naive Liebhaberin, vom Stadttheater in Alstedt.
- Aurelie Wandlerhold, 1. muntere und naive Liebhaberin, vom „Thalia-Theater“ in Lobz.
- Dlga Paul, 1. Anstandsdienerin und blödsinnige Mutter, vom Stadttheater in Eberfeld-Barmen.
- Anna Ferling, 1. Lustspiel-Soubrette, vom Stadttheater in Magdeburg.
- Charlotte Frohn, 1. Thalia-Theater in Hamburg.
- Eugenie Gumbach, 1. Liebhaberin und Soubrette, von Danzstadt.
- Annie Bell, 1. Liebhaberin und Soubrette, „Mannheim.“
- Margarethe Bonnes, 1. Liebhaberin und Soubrette, „Braunschweig.“
- Johanna Randed, 1. Liebhaberin und Soubrette, „Gera.“

Herren:

- Harry Oscar, 1. feinkomische Rollen und Akter vom Stadttheater in Düsseldorf.
- Elmar Striebeck, 1. Charakterspieler vom Stadttheater in Stettin.
- Emil Wittig, 1. Heiden und Liebhaber vom Stadttheater in Düsseldorf.
- Alfred Saffin, 1. jugendliche Heiden, Bonvivant u. Geden vom Stadttheater in Riga.
- Georg Wellen, jugendliche Liebhaber u. Naturburschen vom Stadttheater in Götting.
- Alexander Deubner, 1. Bonvivant und jugendliche Heiden vom Stadttheater in Weimar.
- Albert Paulig, Heiden-Räuberrollen vom Residenztheater in Dresden.
- Raul Köhler, jugendliche, komische Rollen vom Residenztheater in Wiesbaden.
- Karl Swoboda, 1. Komiker und Gesangskomiker für die Operette, vom Theater unter den Linden in Berlin.
- Engen Dumont, 1. jugendl. Charakterkomiker vom Thalia-Theater in Lobz.
- Heinrich Dinghaus, 1. Operettentenor vom Thalia-Theater in Lobz.
- Carl Vant, 1. Operettens-Buffo und Spieltenor vom Stadttheater in Würzburg.
- Edwin Stempel, 1. Operettentenor für jugendliche Partien vom Stadttheater in Köln.
- Rudolf Schenker, vom Stadttheater in Danzig.
- Paul Reumann, „ „ „ Bromberg.
- August Rohbold, „ „ „ Götting.
- Fernand Nisch, „ „ „ Dortmund.
- Eduard Stamborg, „ „ „ Dorpat.
- Georg Radenstern, „ „ „ Libau.

Der Chor besteht aus 26 Personen, und zwar: aus 14 Herren und 12 Damen:

Regie:

- Albert Rosenthal, Oberregisseur.
- Harry Oscar, Regisseur.
- Elmar Striebeck, Regisseur.
- Carl Swoboda, Regisseur.
- Heinrich Dinghaus, Regisseur.

Orchester:

- Alexander Schirmer, 1. Kapellmeister.
- Carl Bogner, 2. Kapellmeister.
- Fernand Reichert, Concertmeister.

Technisches Personal:

- Felix Hesse, 1. Theatermeister.
- Herrn Redner, Inspektor.
- Carl Sommer, Obergarbender.
- Ludwig Carnval, 1. Decorationsmaler.
- Bertha Ritter Souffleuse.
- Frau Schmidt, Kassirerin.
- Alfred Ziebell, Secretair.
- H. Schneider, Friseur.
- Willy Oberbeck, 1. Beleuchter.
- Frau Rohde, Requisiteur.
- u. s. w. u. s. w.

Hochachtungsvoll D. D.



Die chemische Reinigungsanstalt und Kleiderfärberei

E. FIEDLER,

Petrikauer-Strasse Nr. 108 (neu)

Dem geehrten Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich vom heutigen Tage an Herren- und Damengarderobe um 25% billiger als jede Concurrenz zum Reinigen übernehme. Im Besitze eines neuen Apparates bin ich in der Lage, alle Aufträge unter voller Garantie billig, schnell und gut auszuführen.

Im dringenden Falle Abfertigt 24 Stunden.

Hochachtungsvoll E. Fiedler.

Für das Waschen von Rock und Westen aus Cze-czu-cza 45 Kop.

Die Eigenthümerin des Magazins „SALON DE LA MODE“ W. Grabowska

ist ins Ausland verreist.

Leichte Wände

aus

paten. Korksteinplatten mit beiderseitigem Gyps. Mörteleinsatz nur 6, 7 oder 8 cm. stark. Die frei aufgestellten Korksteinwände vereinigen alle Vortheile der Mauer, Gyps- und Holzwände, ohne jedoch deren Nachteile zu besitzen.

Die Korksteinwände sind außerordentlich leicht, vorzügliche Isolatoren gegen Hitze und Schall, wegen ihrer geringen Dichte beugen sie der Einwirkung von Ungeziefer vor, wegen maximaler Stärke von nur 8 cm. nehmen sie sehr wenig Raum ein, sind eben so fest und dauerhaft wie die Mauerwände, von welchen sie sich durch ihr äußeres Aussehen gar nicht unterscheiden.

Beste Referenzen aus Lodz und Warschau über ca. 20000 aufgestellten Korksteinwände stehen zu Diensten.

Bestellungen unter mehrjähriger Garantie nimmt entgegen **MICHAŁ ROSICKI,** Promenade 27, Telephon 428.

ROBERT KESSLER'S Weingrosshandlung,

Ecke Benedicten- u. Promenaden-Strasse, Haus Carl Kretschmer
 Reichhaltiges Lager von:
 sämtlichen ausländischen Weinen,
 echter Champagner, Original-Cognac's und echte Liqueure.

Verkauf nur zu en-gros Preisen. Prompte Bedienung.
 Preislisten auf Wunsch zu Diensten.
 Bestellungen auf Rundreisebillets für das internationale Reisebureau Otto Mann jr., Breslau, werden im Comptoir entgegengenommen.
 Telephon-Anschluss.

Die Warschauer Dampf-Chocoladen-, Zuckertwaaren-, Bisquit- und Honigkuchen Fabrik

E. WEDEL,

bringt dem geehrten Publikum zur gef. Kenntniß, daß das seit mehreren Jahren gegenüber dem Grand Hotel befindlich gewesene Lodzzer Geschäft nunmehr im Hause der Frau Peter, Ecke der Petrikauer und Zawadzka-Str. — vis-à-vis Scheiblers Neubau — in vollständig neu und elegant eingerichteten Lokalitäten eröffnet worden ist, und unter neuer Leitung steht, welche freundliche, aufmerksame und reelle Bedienung zugesichert.

Sämmtliche Waaren werden zu Warschauer Geschäftspreisen verkauft.

In der Überzeugung, daß die jetzigen Geschäftsleiter das Vertrauen und die Anerkennung meiner werthen Kundschaft und des gesammten verehrten Publikums finden werden, zeichne ich

Hochachtungsvoll E. WEDEL.

Das Grabdenkmäler- und Steinmetz-Geschäft

Eduard Kunkel

Kirchhofstraße Nr. 14, empfiehlt sein reich assortirtes Lager in

Grabdenkmälern, Kreuzen und Platten,

aus bestem schwebischen Granit und Syenit, Einfassungen für einzelne Gräber, massive Kreuzen, etc. jeder Art, in schönster und geschmackvoller Ausführung zu den billigsten und solidesten Preisen, sowie auch schmiedeeiserne Grabgitter in großer Auswahl von Ab. 3 pr. Elle an.

Das seit 20 Jahren bestehende Möbel-Magazin u. Tapezier-Atelier

ZALESKI & Co,

Warschau, Marszalkowska 137.

empfehlen eine große Auswahl Möbel neuester Facons von den einfachsten bis zu den feinsten.

Mäßige, aber feste Preise.

Restaurant „Lindengarten“

TÄGLICH CONCERT

des neugagierten Wiener-Damen-Orchesters „Fortuna“, bestehend aus 7 Damen und einem Herrn. Musikdirector Franz Czernoch.

An Sonn- und Feiertagen Anfang 4 Uhr Nachm. An Wochentagen Anfang 7 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll N. Michel.

Sommer-Theater. Dienstag, den 7. September 1897:

Benefiz für Frau KIERNICKA.

Pospolite ruszenie,

Komödie in 4 Acten von Abramowicz und Ruskowski.



Lodzzer Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, den 8. September a. e.

um 7 Uhr Morgens

„Übung“

4. Zug am Requisitionshaus des 2. Zuges Commando der Lodzzer Freiwilligen Feuerwehr.

M. KALMUS

Warschau, Marszalkowska 149.

Große Auswahl von verschiedensten eleganten und einfachen Möbeln.

Sämmtliche Decorationsarbeiten werden billigst ausgeführt.

Wohnungen zu vermieten.

Wohnungen zu vermieten

Vom 1. October oder per sofort sind elegante ausgestattete Wohnungen mit sämtlichen Bequemlichkeiten sowie Frontkeller zu vermieten. Näheres Króla-straße Nr. 12.

Bu vermieten

vom 1. October l. J. Petrikauer-Str. Nr. 116, 2 Zimmer u. Küche in der Officine 1 Zimmer im Fronthaus. Näheres Petrikauer-Str. Nr. 165, Wohnung Nr. 1.

Ein großes Local,

bestehend aus Laden und 3 anstoßenden großen Zimmern, sowie 4 Frontkeller, geeignet für Geschäftslocal sind vom 1. October l. J. zu vermieten. Näheres Dzielna-Str. Nr. 3 beim Hauseigenen.

Eine Wohnung

vom 7 Zimmern und Küche, elegant ausgestattet, von der event. 1-2 Zimmer abgetheilt werden können, ist preiswerth zu vermieten; ebenso 2 separate elegante Salons, geeignet zum Comptoir und große Frontkellerräume. Polubniowa-Strasse 28.

Eine große Räumlichkeit zur Fabrikation, ein Laden, eine Balcon-Wohnung, sowie mehrere Zimmer mit und ohne Möbel sind billig zu vermieten, Lipowa Nr. 11, in der Nähe des Grünen Ringes, zwischen der Grünen und Siegel-Strasse.

Bu vermieten

vom 1. October l. J. 2 Zimmer und Küche 1. Etage in der Officine. Petrikauer-Strasse Nr. 138 neu.

Eine elegante Wohnung

in der 1. Etage, 5 Zimmer und Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, Badezimmer und sonstige Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Ferner hohe luftige Kellerräume (Souterrain), mit Gasheizung und Wasserleitung, für eine Weinhandlung oder Colonialwaaren-Geschäft geeignet, sowie massive Remisen ebenfalls sofort abzugeben. Króla-Str. Nr. 10, Haus Weinberg.

Ia. Jalousiebleche und Federn stets auf Lager

Karl Zinke,

Przejazdów. Nr. 14.



Leitz-Registrator

Das beste, billigste und praktischste System zum alphabetischen Ordnen aller Geschäftspapiere. Die Handhabung der Mechanik ist sehr einfach und bequem. — Die Construction des Apparats ist sicherer und fester wie bei allen anderen Systemen.

Reserve-Mappen, Briefsammler

zum vorübergehenden Aufbewahren unerledigter Geschäftspapiere, empfiehlt zu billigen Preisen

L. ZONER, Buch- und Papierhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90.



Umzug-Saison
Große Auswahl von Teppichen in Plüsch, Pinoleum u. Nachstich.
Läufer
 in Plüsch, Pinoleum, Nachstich, Gummi, Cocos und Jute.
Gebogene Möbel! Bringer „Empir“
 empfiehlt zu äußerst billigen Preisen des Gummiwaren-Geschäfts
N. B. Mirtenbaum, Petrikauer-Strasse 88.
Ausverkauf von Plüsch-Teppichen und Läufern.



Lodzer Erste Eisenmöbel-Kinderwagen- Velocipede-Fabrik von Josef Weikert
 empfiehlt ein reich assortirtes Lager von eisernen Bettstellen, Waschtischen, Wiegen, Kinderwagen, Kinderselocipede, etc.
 Anfertigung von Schmiedeeisernen Grabgittern, Zaungeländern, Balkons, Hof- und Gartenthüren.
Reparaturen werden prompt und solide ausgeführt.
 Verkauf in der Fabrik, Andreas-Strasse No. 26.
Zu Fabriks-Preisen.

Do sprzedania
 lekki jednokolny, prawie nowy
WOLANCIK.
 Wiadomość w Zakładach Drukarskich, L. Zoner, Piotrkowska № 108.

Umzüge
 auf Federrollwagen mit sicheren Deuten übernimmt
Michael Lentz, Widzewska-Str. 71.

Lieferungsgeschäft für aller Art Maschinen und sämtliche technischen Bedarfsartikel,
LEDERRIEMEN-FABRIK * TECHNISCHES BUREAU
 von **WARSCHAU, H. SOMYA ŁÓDŹ,**
 Bracka 25 Królewska 16. Petrikauer-Strasse 177
Kauf und Verkauf von gebrauchten Dampfmaschinen.
 N. B. Man beliebe bei Anpreisung von gebrauchten Dampfmaschinen stets Cylinder-Durchmesser, Hub, Tourenzahl, Bauart und Preis gefl. anzugeben.

Das neueröffnete
Dienstboten-Bureau
 Dzielna-Strasse Nr. 2, nahe der Petrikauer, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum von Lodz und Umgegend zur geneigten Beachtung.
 Die geehrten Herrschaften werden hierdurch höflich ersucht, ihre Dienstboten davon in Kenntniss zu setzen.

L. Strykowski,
 Wäsche-Magazin, Cravatten, Handschuhe,
 und sämtliche Herren-Galanterie-Waaren
Sl. Petrikauer-Str. 81.
 Hiermit erlaube ich mir, meinen geehrten Kunden und dem Publikum bekannt zu machen, daß ich mein Geschäft von der Zawadzka-Str. nach der Petrikauer-Str. 81, Haus Frischmann, übertragen habe, und empfehle mich dem geehrten Publikum, bei reeller Bedienung, wie eblen Preisen, und bitte um gütigen Zuspruch. — Wäsche-Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Für jegliche Gebäude. Gegen Feuchtigkeit und Holzschwamm, und für Conservirung von Mauer- und Holz-Gebläuben
den wirksamsten „Exsiccator“
 um billigsten Preis verkauft Teofil Kelter, Warschau, Młosa-Str. Nr. 5.
 Vertreter gesucht.

Lager
 optischer und chirurgischer Waaren,
 echter Gerlach'scher Reizzeuge, Arithmometer, Bliß-lendörfers Schreibmaschinen,
 Photographische Apparate, nebst Zubehör in großer Auswahl bei
A. Diering.
 Petrikauer-Strasse Nr. 87, Haus A. Balle.

Mit Concession der höheren Schulbehörde ertheilt systematischen Unterricht in der russischen, polnischen u. deutschen Sprache sowie im
KLAVIERSPIEL.
Alexander Eulensfeld,
 diplomirter Lehrer,
 Przejazd-Strasse 10.

Ein tüchtiger Appreteur
 30 Jahre alt, für Kamm-, Streichgarn-, Strich- und Chemiewaaren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung per sofort oder später.
 Gefl. Offerten bitte sub Chiffre S. 1. 40 in der Redaction dies. Bl. niederzulegen.

Kinderarzt
 (Ausschliesslich)
W. Łaski,
 N. womiejska-Strasse Nr. 4.

Goeben eingetroffen:
Bibliothek der Gesammtliteratur
 Nr. 1,047, Die Thaten des Kaisers Augustus.
 Nr. 1,048, Schiller's, Lurandot.
 Nr. 1,049/50, Emerson, Essay's, Bds. III.
 Nr. 1,051/52, Ibsen, die Stützen der Gesellschaft.
 Nr. 1,053/54, Amicis, de, Skizzen aus dem Soldatenleben.
 Nr. 1,055/56, Farry, der Waldläufer.
 Cornelsen, R., Moderne amerikanische Stilmöbel, in Mappe.
 Huber, M., Moderne gothische Möbel, in Mappe.
 Hübner's, Otto, geogr. statistische Tabellen aller Länder der Erde, in Buchform ggd. dto. Plakat-Format.
 Knecht, Seb., Codizill zu meinem Testament f. Gesunde u. Krank, ggd.
 Krause, G. C., Moderne Stilmöbel und kleine Salonmöbel, in Mappe.
 Percier u. Fontaine, Römische Willen und Parkanlagen, in Mappe.
 Schumacher, S., d. Raufgatterer u. Abfchlus v. Bild. dto. d. Wildgatterer m. 37 Abbildungen in Text u. 2 Tafeln cart.
vorrätig in
L. Zoner's
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung,
 Petrikauer-Strasse No. 90.

Verlangen Sie
EXCELSIOR
 violette, blaue, schwarze u. rothe, grüne
Dauer-Stempelkissen
 in eleganten, decorirten Blechdosen.
 Bitte auf Firma und Fabrikmarke zu achten.
Chemische Fabrik für Tinten etc.
Dr. O. Zielke, Lodz.
 Kleinlich in allen Schreibmaterialien-Handlungen.

CARL KÜHN
 Pract. Massieur,
 übernimmt erfolgreich Massage- und Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder. Wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 133, Wohnung 7.

Breslauer Handels-, Gewerbe- und Schreibschule.
 Seine Curses, aus dem Einzelunterricht vollständige Ausbildung in Buchführung, kaufm. Schreibweisen, Correspondenz, Landwirtschafts-Buchführung, Schön-, Schnell- und Rechtschreiben. Sprachcurse: franz. und englische Convers. und Corresp., Stenographie, Dantieren der Schreibmaschine. — Honorar billigst. — Beginn täglich. Näh. Prospekte gratis.
Paul Strolewicz, Breslau, unzer Dhanerstrasse 60.

Massieur
W. J. POPLAUCHIN.
 Rawrot-Strasse Nr. 13.
J. Haberland, Zahnarzt,
 wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herzschowicz, neben Dm. Eisenbaum, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Sauerstoff ausgeführt.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

In der Irre.

Novelle von M. v. Dörzen.

[6. Fortsetzung.]

„May“, bat Julian, „May!“

„Wir sind reich genug — warum leben wir nicht wie Menschen?“

„Was heißt das?“

„Warum nimmst Du nicht Deinen Abschied? Warum ziehst Du nicht in eine Stadt, wo Geist und Herz nicht zu verkümmern brauchen und wo man ein menschenwürdiges Dasein führt —“

„Du meinst, ich solle den Dienst quittiren, um auf der Bärenhaut zu liegen, um von Deinem Gelde —“

„Nun ja!“ rief sie trotzig. „Ich meine es — und einmal muß es gesagt sein!“

Julian hügte sich schwer auf den leichten, goldenen Kococofuhl. Die Lehne brach ab.

„Weißt Du, was ein preussischer Officier ist?“ sagte er, jedes Wort scharf hervorstosend. „Du wirst es lernen, denn Du weißt es noch nicht! Du sagst mir das — Du! . . .“

„Du wußtest, daß ich ein lebenslustiges Mädchen war —“

„Laß diese Bagatelle!“ rief er heftig.

„Nun, also —“

Julian trat vor und sah seiner Frau in die Augen.

„Du haßest, was meinen Stolz und meine Ehre bedeutet — Du willst, ich soll meines Kaisers Kock von mir werfen, sei der Arbeit für das Vaterland den Rücken kehren, meine Kraft in den Dienst meiner — Frau stellen — damit Du Dich besser — amüßiren kannst — May! Sage, daß es ein Irrthum ist! Sage, daß ich falsch gehört — daß es nicht wahr ist!“ schrie er.

Da wich sie erblaffend zurück und — schwieg. Der Schleier fiel von ihren Augen — sie sah, was sie gethan —, daß sie mit ihren eigenen Händen eine Kluft gegraben zwischen ihm und sich selbst, daß sie ihre Macht über ihn verspielt.

„Rede!“ gebot er.

May warf sich auf das Sopha und weinte. Sie weinte und — wartete.

Aber Julian regte sich nicht. Kalt blickte er auf die Weinende nieder, als habe er sie noch nie gesehen und müsse sie jetzt erst kennen lernen.

„Ich liebe Dich, Julian!“ schluchzte es vom Sopha her. „Und zum Lohn — erschreckst Du mich zum Tode —“

Ein spöttisches Lächeln zuckte um Julian's Lippen, und er verließ das Zimmer, mit festem Schritt, ohne auch nur einmal umzublicken.

Am äußersten Ende des Flures traf er Kesa, die sich schon längst entfernt. Sie wollte fliehen.

Doch er ergriff ihre Hand mit eiserner Faust so, daß es sie schmerzte, und führte sie in sein Arbeitszimmer.

„Kesa!“ sprach er heiser. „Du hast gehört und gesehen — ich bin es mir schuldig, Dir eine Erklärung zu geben. Erinnerst Du Dich anserer Abschiedsstunde auf Burg Horst — und was ich Dir damals sagte? Nun, jetzt sage ich Dir: Ich werde doch der Herr sein und sollte es mich mein Glück kosten! Kesa, glaubst Du, daß sie es wirklich gemeint hat —“

„Sie ist Engländerin; sie versteht nicht die deutschen Verhältnisse und — deutsche Denk- und Gesühlsweise“, sprach Kesa abgewandt.

„Sie versteht mich nicht“, sagte Julian dumpf. Kesa schloß trostlos die Augen. So war es also doch gekommen —

Er blickte sie verzweifelt an. „Kesa! Schwester!“

„Julian?“

„Gättest Du — so etwas verlangen können?“

„Julian!“ rief sie empört. Ihr Stolz bäumte sich in ihr.

„Ich?“

„Sage May, daß ich heute und morgen nicht hier sein werde“, sprach Julian plötzlich mit völlig veränderter Stimme. „Mein Dienst erfordert, daß ich während zweier Tage und Nächte in der Nähe der Caserne Wohnung nehme . . .“

Kesa nickte schweigend. Ohne ihr Lebewohl zu sagen oder sie noch einmal anzusehen, ging er hinaus. Sein Schritt verhallte.

Und Kesa öffnete leise die Thür zum Salon.

Da lag May auf dem Sopha, das zusammengeballte Taschentuch an die Schläfen drückend.

„Julian!“ hauchte sie und breitete die Arme aus.

„Ich bin es“, sprach Kesa laut. „Julian läßt Dir sagen, daß er Dienstes halber zwei Nächte und Tage lang in der Nähe der Caserne wohnen wird —“

„Was sagst Du?“ rief May aufspringend. „Julian ist fort?“

„Ja.“

„Und Dir hat er aufgetragen, mir das auszurichten?“

„Ja.“

Ein glühender Zorn stieg in May auf. Fort! Zum ersten Male verließ er sie — sonst war er stets gekommen und sie hatten sich versöhnt — und jetzt — Todesangst vertrieb den Zorn.

„O Kesa, ich liebe ihn wahnsinnig — grenzenlos“, schluchzte sie, ihr nasses Tuch mit den Zähnen zerreißend.

„Du verstehst ihn aber nicht!“ sprach Kesa traurig.

„Er versteht mich nicht“, rief May. „Oh, was soll ich thun? Du kannst es nimmer begreifen — denn Du liebst nicht — Du hast sie nie gefühlt, die selige Bonne, wenn Dein Mund an seinen Lippen hing —“

„Still, May“, sagte Kesa, dunkel erröthend. „Wie kannst Du zu solcher Stunde — an so etwas denken?“

„Weil ich ihn liebe.“ Todtenbleich, einen rothen Flecken auf jeder Wange, saß sie auf dem Sopha, verweint, in zerlittertem Kleide. Das Mitleid regte sich in Kesa. Sie fürchtete, May werde krank. Ein heftiges Klingeln schreckte sie empor.

Der Bursche trat ein und meldete: „Herr Rittmeister v. Larinsky.“

„Sagen Sie, die gnädige Frau sei unpäßlich“, gebot Kesa.

Doch May sprang auf und steckte das Tuch in die Tasche: „Was fällt Dir ein? Larinsky abweisen? Sagen Sie, es wäre mir sehr angenehm“, schloß sie, zum Burschen gewendet. Und dann: „In zwei Minuten bin ich wieder hier!“

Ehe Kesa sich besinnen konnte, war sie allein. Sie glaubte zu träumen. May empfing heute — jetzt — Bistfen! Sie biß die Lippen aufeinander und bemerkte nicht Herrn v. Larinsky's Eintreten, obwohl der Rittmeister mehrmals sporenklingend die-nerete.

„Gnädiges Fräulein . . .“

Kesa verneigte sich und deutete auf einen Sessel. „Meine Cousine wird gleich kommen.“

„Und Willow?“

Nesa fühlte, wie ihr das Blut bis in die Schläfen stieg. „Mein Bettler ist nicht zu Hause.“

„Ah“, dachte Karinsky, während er Platz nahm, „wahrscheinlich kleine Familienzene gehabt.“ Sein Blick streifte das derangirte Sopha.

Nesa wünschte sich zehn Meilen fort von hier; so sehr sie ihr Hirn zermarterte, ihr fiel nicht ein Wort ein, auch nicht das allergewöhnlichste.

Pföflich sprang Karinsky auf — wieder klirrten die Sporen aneinander — an der Thür stand May, zierlich frisiert, wie immer, und so frisch und rosig, als käme sie eben von einem heiteren Spaziergang zurück. Ein kindliches Lächeln lag auf den feinen Zügen. „Herr von Karinsky! Sie haben also nicht vergessen . . .“

„Vergessen! Wie könnte ich das!“

„. . . Und Sie trinken doch ein Täßchen Thee mit uns! Mein böser Mann hat wieder mal Dienst — ach der leidige Dienst!“

Nesa erröthete von Neuem. „Was hat sie nur?“ dachte Karinsky, als er sie ansah: „Das Burgfräulein von Willowen ist nicht so schweigsam geschildert, wie es im Allgemeinen sich giebt . . .“

May blickte Nesa lächelnd an. „Ja, Du bist gemeint, Burgfräulein!“

„. . . Aber mein Freund Adalhart lobte neulich gerade diese Schweigsamkeit als eine bei den Frauen höchst seltene Tugend!“ Er zog die Worte in die Länge, Adalhart nachahmend, und May lachte hell auf.

„Ausgezeichnet!“

„Es scheint, daß Sie ihm eine sehr geduldige Zuhörerin gewesen sind, gnädiges Fräulein — und das passiert ihm nicht oft. Die etwas langweiligen Vorträge über Heraldik und Kunstgeschichte!“

„Warum sollten sie langweilig sein?“ fragte Nesa gleichmüthig.

„Finden Sie sie etwa amüsant?“ rief Karinsky aus.

„Amüsanter als manch ein Wortgeplänkel“, gab Nesa lächelnd zur Antwort. „Ich unterhalte mich nämlich ganz gern über vernünftige Dinge!“

„In der That!“ sagte Karinsky. „Ich danke Ihnen, daß Sie mir endlich die Springwurz zu Ihrem Innern in die Hand geben. Ich werde also vernünftig sprechen!“

„Das wird Ihnen nicht gelingen“, spottete May, schelmisch mit den Augen winkend und sich dann auf den Mund schlagend. „O, was habe ich gesagt!“

„Das war hart, gnädige Frau“, sprach der Wittmeister, schwer seufzend. „Sie bringen dem Burgfräulein eine üble Meinung über mich bei . . .“

„Weßhalb nennen Sie mich immer Burgfräulein?“ fragte Nesa.

„Weßhalb . . .?“

„Sehen Sie wohl, jetzt wissen Sie auf die einfachste Frage nicht zu antworten“, sagte May neckisch.

„Und ob ich es wüßte!“ seufzte Karinsky. „Das Burgfräulein — pardon — das gnädige Fräulein stellt grausame Fragen!“

„Ist dies ein vernünftiges Gespräch?“ flüsterte May. „Das kommt ganz auf den Zweck desselben an“, sagte Karinsky. Beide lachten.

Nesa lachte nicht. Sie lehnte sich ungeduldig in ihren Stuhl zurück und betheiligte sich nicht weiter an der Conversation.

„Darf ich wiederkommen?“ fragte Karinsky endlich.

„Oh gewiß! Kommen Sie — übermorgen — und essen Sie bei uns!“

Nesa blickte May erschrocken an. Dann gerade würde Julian heimkehren.

„Darf ich?“ flüsterte Karinsky, den eine geschickte Wendung in Nesa's unmittelbare Nähe brachte.

„Warum sollten Sie nicht dürfen?“ fragte sie laut und kalt.

„Adalhart wird mich begleiten.“

„Um Gotteswillen!“ rief May. „Dann fällt er mir zu und ich muß den ganzen Abend die Geschichte von dem neu entdeckten alten Wappen der Löwenstein's zu Löwenklaus mit anhören.“

Karinsky lachte. „Mag sein, daß er bis dahin Anderes findet, und er ist gerade dabei, auf einem alten Kupferpfennig das Bildniß des Kaisers Maximus oder der Königin Kleopatra zu entdecken.“

„Wenn Herr v. Adalhart einen ebenso glücklichen Blick im Entdecken echter Alterthümer hat, wie im Auffinden echter Freunde, so kann er sich kaum bezogen“, sagte Nesa mit leicht Sarkastischer Betonung.

Karinsky biß sich auf die Lippen. „Wie immer den Nagel auf den Kopf getroffen, mein gnädiges Fräulein“, sagte er mit bewundernswerther Unbefangenheit und verbeugte sich noch einmal — nach rechts und links — dann war er aus der Thür.

„Na, das muß ich gesehen“, dachte er, als er an dem Büschen vorbei auf die Straßen schritt, „das ist ein prächtiges Exemplar der Gattung der ‚jungen Mädchen‘. Ich fühle mich erfreicht — Bergwäasser mundet köstlich nach dem süßen, schweren Wein, den man uns meist kredenzt.“

„. . . O Gott, Nesa“, sagte May mit veränderter, kläglicher Stimme, „wie unglücklich bin ich!“

„Das hat man Dir gerade nicht angemerkt“, erwiderte Nesa.

„Soll ich etwa sitzen und Trübsal blasen! Ich will mich betäuben — ich bin böse auf Julian — es ist grausam von ihm — o schändlich!“

Sie brach in Thränen aus. Bobby kroch winselnd unter dem Sopha hervor und leckte ihr Hände und Gesicht.

Dann kam der Abend, so lang und so unendlich öde — May verbrachte ihn mit einem Buche — und Nesa versuchte es vergebens, ihre Lectüre zu unterbrechen, indem sie von Julian's Kindheit erzählte und all' den kleinen Zügen, die ihn charakterisirten.

Sie kannte ihn ja so gut, so gut — und jene arme Frau, die kannte ihn gar nicht . . .

Da grub sich eine Falte in Nesa's Stirn, und ihre Lippen sprachen halbblau in das leere Zimmer hinein: „Darum haben sie sich geliebt!“

5.

Der Abend dämmerte; die Stadt wurde stiller und die Hitze verfloß über den Bergen. Aus den Teichen und Mooren schallte das eintönige Quaken der Frösche, von den Feldern ein schlaftrübes Rirpen — und in den müden Vorgärten der Villen neigten die Blumen die Köpfe.

Julian's Villa versank in Schatten, gleich den anderen — doch vor der Thür auf der breiten Sandsteintreppe stand der Hausherr, zum ersten Male seit gestern, und blickte durch das Schmiedewerk und bunte Glas in den Fiar, wo noch keine Lampe brannte. Dann steckte er vorsichtig den Schlüssel ein, ließ ihn lautlos sich drehen —

Drinnen war es noch überwältigend warm. Julian blieb stehen und lanchte. Sein Herz schlug ihm in der Brust — und plötzlich gab er alle Vorsicht auf, schritt sporenklirrend und fest durch den dunklen Corridor in sein Studirzimmer und hob den schweren Vorhang, der dasselbe von dem Salon seiner Frau trennte.

Auch hier war kein Licht. Aber er konnte deutlich eine Fülle garter, weißer Falten erkennen, die auf dem Sopha matt leuchtete.

„May!“ Er stand vor ihr — beugte sich hinab zu ihr und fühlte sich nicht umschlungen, nein, unklammernd von zwei Armen, die ihn niederzogen, bis er halb kniete, halb auf dem Sopha lag.

Er drückte sie an sich und küßte sie fast gewaltthätig. „Hab' ich Dir wehe gethan? Ich wollte Dir wehe thun!“ sagte er dabei. „Ich liebe Dich, May, aber ich will der Herr sein — Dein Herr — verstehst Du?“ Er flüsterte leidenschaftlich in ihr Ohr.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Ihr Zeichen.** „Also, Herr Arthur hat Deinen Papa schon gesprochen. Wie ist es nun? Giebt er seine Einwilligung?“

„D ja, ich glaube, denn der Papa hat ihn so bedauerlich angesehen.“

— **Beruhigung.** — „Den!“ Dir, Rizzi, ich habe 140 Kilogramm!“

— **Unmöglich!**
— Ich war selbst ganz erstaunt. Ich habe mich soeben auf der Waage unseres Schlächters wiegen lassen . . .

— **Ah so!** . . . Dann wagt Du nur die Hälfte!